

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachsteuerung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 205

Danzig, Donnerstag, 2. September 1926

13. Jahrgang.

Die Genfer Einigung.

Das große Generalkabinett für einen sachlichen Fortgang der Verhandlungen scheint hinweggeräumt zu sein. Nach tagelangen Besprechungen ist es in der Studienkommission zu einer Einigung über die Reform der Wahlbestimmungen zum Völkerbundrat gekommen.

Die von einer Unterkommission formulierten neuen Vorschläge verändern die ersten Anträge des Franzosen vom 4. August insofern, als nunmehr im wesentlichen bestimmt wird:

Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden für die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt. Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf des Mandates folgenden drei Jahren nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Mandates oder im Laufe dieser drei Jahre mit Zweidrittelmehrheit anders beschließt. Jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rat sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen. Im Jahre 1926 werden neun nichtständige Mitglieder des Rates von der Bundesversammlung in der Weise gewählt, daß drei für drei Jahre, drei für zwei und drei für ein Jahr gewählt werden. Von den im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten neun Mitgliedern können durch eine Entscheidung der Bundesversammlung, die in besonderer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit zu treffen ist, höchstens drei für wiedergewählt erklärt werden. Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus einem oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zu erwarten ist, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zugunsten anderer, alsdann aus dem Rat ausscheidender nichtständiger Mitglieder von der vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß sofern bereits drei Mitglieder der Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von einer Befugnis nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird.

Fast alle zum Wort kommenden Delegierten stimmen diesen Feststellungen zu, auch derjenige Polens. Nur der Abgesandte Spaniens erklärt, sich der Stimme enthalten zu wollen. Er will also nicht zustimmen, aber auch keine Hindernisse bereiten. Der neue Vorschlag wird einstimmig mit einer Stimmenthaltung angenommen.

Noch im Laufe des Mittwochs begannen sodann die Verhandlungen über die ständigen Ratsätze, bei denen die Ansprüche Spaniens wohl die wesentlichste Rolle spielen werden.

Kabinettsitzung in Berlin.

Nachdem die Genfer Studienkommission sich geeinigt hat, so daß die endgültige Lösung der Ratsfrage und damit die Regelung der Vorausschätzungen für Deutschland & Eintritt in den Völkerbund näherzurücken scheint, wird das Reichskabinett dem Bernehmen nach Donnerstag zu einer Kabinettsitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht lediglich die Berichterstattung und Diskussion über die Arbeiten der Genfer Studienkommission. Vor endgültiger Entscheidung werden wahrscheinlich die mündlichen Berichte der zurzeit in Genf weilenden deutschen Vertreter Dr. von Hoesch und Gauß abgewartet werden.

Und die Abrüstung?

Paul-Boncour, ein Hauptvertreter Frankreichs in Genf, hat einem Vertreter des "Oeuvre" Erklärungen über die Abrüstungsfrage gemacht. Die Frage sei, so führte er aus, außerordentlich ernst. Sobald der Streit um die Ratsätze endgültig erledigt sei, habe sich der Völkerbund mit der Abrüstungsangelegenheit zu befassen. Das Geschick des Völkerbundes hänge von dieser Frage ab. Man müsse unbedingt zu einem Ergebnis gelangen. Wenn dieses darin bestände, daß die Rüstungen Gegenstand eines internationalen Vertrages würden, so wäre schon viel erreicht. Frankreich nehme die Ehre in Anspruch, als erstes Land eine internationale Rücksicht über seine Rüstungen zuzugeben! Bisher habe Frankreich auf diesem Wege nur die Zustimmung der kleinen Mächte gefunden, die mit Frankreich zusammengangenen seien. Die großen Mächte hätten sich bisher geweigert, ihm zu folgen. Über das Wesen der internationalen Rücksicht erklärte Paul-Boncour, es könne sich natürlich nicht um einen Ausschuß handeln, der durch Europa reise und die Kasernen und Arsenale zu besuchen habe. Die nationale Selbstständigkeit und das Geheimnis der Mobilisierung könnten nicht in Frage gezogen werden. Was Frankreich wolle, sei ein Kontrollorgan, das aus verschiedenen Vertretern besteht und das in besonderen Fällen zur Untersuchung herangezogen werde.

Die spanischen Wirren.

Rücktritt des Kriegsministers wahrscheinlich.

Nach einigen Berichten soll die Lage in Spanien ruhig sein. Man erwartet, daß der Kriegsminister Duque de Latorre zurücktreten und daß General Sarro an seine Stelle treten werde, der die spanischen



Kaiserin-Elisabeth-Denkmal in Feldafing.

Eines der schönsten Denkmäler der Kaiserin Elisabeth von Österreich, der Gemahlin des Kaisers Franz Joseph, stand bis zur Aufrichtung der tschechoslowakischen Republik in Franzensbad in Böhmen. Das Denkmal sollte nach Anordnung der tschechoslowakischen Regierung abgetragen werden. Darauf stellte die Gemeinde Franzensbad das Monument dem Bildhauer Wilfert in Eger zur Verfügung, der es seinerzeit geschaffen hatte. Wilfert widmete das Denkmal der Stadt Feldafing bei München, wo es unter einer Blutbuche, welche die Kaiserin in ihrer Jugend gepflanzt hatte, zur Aufstellung gelangt ist.

Truppen bei der Landung in der Bucht von Alhucemas führte. Es verlautet, daß Primo de Rivera auch seinen eigenen Rücktritt angeboten habe, daß jedoch der König ihn ersucht habe, im Interesse der Disziplin der Nation seinen Posten beizubehalten, bis der Konflikt bezüglich der Beförderung der Offiziere beigelegt sei.

Ein Vertreter der "Chicago Tribune" erklärte Primo des Riveras, um das Land langsam wieder zu dem seit drei Jahren ausgeschalteten verfassungsmäßigen Regime zurückzuführen, beabsichtige er, eine beratende Versammlung zu schaffen, die die wichtigsten Interessengruppen vertreten, jedoch die alten politischen Parteien nicht wieder zur Macht gelangen lassen würde. Diese Versammlung, der möglicherweise auch Frauen angehören würden, werde mit dem Ministerrat in der Gesetzgebung zusammenarbeiten haben und werde ein Recht auf Auskunftsverteilung besitzen.

Tagung des Alldeutschen Verbandes.

Bayreuth. Der Alldeutsche Verband hält am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. September in Bayreuth eine Tagung ab, um zur außenpolitischen Lage Stellung zu nehmen.

Briands Reise nach Genf.

Paris. Briand hat sich in Begleitung von Paul-Boncour und Amé-Leroy nach Genf begeben.

Baldwin kommt nicht nach Genf?

Genf. Wie man aus englischen Delegiertenkreisen erfährt, wird Chamberlain auf seiner Reise nach Genf in Aigle-Bains den dort weilenden Ministerpräsidenten Baldwin besuchen, um mit ihm die mit dem Völkerbund im Zusammenhang stehenden Probleme zu erörtern. Mit der Teilnahme des Ministerpräsidenten an der Genfer Vollversammlung wird in englischen Delegiertenkreisen nicht gerechnet.

Märturung der englischen Marinemission nach Athen?

London. Nach Blättermeldungen aus Athen beabsichtigt die neue griechische Regierung, die englische Marinemission unter Leitung von Admiral Townshend, die sich seinerzeit unter Pangalos nach Vertragstindung aus Griechenland zurückziehen mußte, wieder nach Athen zurückzurufen.

Schweres Explosionsglück in Polen.

Warschau. In der Nähe von Sochaczew sind zwei Pulverlager mit größeren Mengen Schießpulver in die Luft gesprengt. Es entstand ein starker Brand. Bei den Rettungsarbeiten wurden drei Personen tödlich, mehrere andere lebensgefährlich verletzt. Die Gebäude sind vollständig vernichtet.

Die Revolutionäre in Nicaragua geschlagen.

New York. Nach Meldungen aus Nicaragua ist es den Revolutionsgruppen nach schweren Kämpfen gelungen, die Revolutionäre entscheidend zu schlagen.

Die Angriffe gegen Severing.

Berlin. In einzelnen Zeitungen ist behauptet worden, daß zu der Angelegenheit der Angriffe gegen den preußischen Innensenator Severing die Reichsregierung und einzelne Reichsminister Stellung genommen und gegenüber dem Minister eine abschlägige Kritik geübt hätten. Von Berliner zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß weder die Regierung noch einzelne Reichsminister zu der Angelegenheit Stellung genommen hätten und noch viel weniger Anlaß gewesen sei, an dem Verhalten des preußischen Ministers Kritik zu üben.

Preußischer Landkreistag.

Berlin. Der Preußische Landkreistag hält seine diesjährige Hauptversammlung (sämtliche Kreisstammvereinigungen) in den Tagen vom 7.—9. September in Breslau ab. Den beherrschenden Verhandlungsgesprächen bildet das Verhältnis und die Beziehungen der deutschen Wirtschaft zur Kommunalverwaltung. Der geschäftsführende Vorsteher des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Kaßl, wird die Interessen der Wirtschaft vertreten und prominente Persönlichkeiten der Kreisstammvereinigungen haben die Gegenreferate für die Selbstverwaltung übernommen.

Japanischer Botschafter Nagaoka.

Berlin. Der neu ernannte Kaiserlich japanische Botschafter Nagaoka ist in Berlin eingetroffen und hat die Leitung der Botschaft übernommen.

Die Toten des Autounfalls bei Husum.

Hamburg. Die Personen der bei dem Autounfall bei Husum verunglückten Teilnehmer an der Reichsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs sind: Kaufmann Emil Heim aus Dresden, 26 Jahre alt, ledig; Schriftsteller und Journalist Leonhard Germann aus Hannover, 27 Jahre alt, verheiratet.

Ein zweites Autoun Glück bei der ADAC-Reichsfahrt.

Hamburg. Ein zweites Automobilunglück bei der Deutschlandsfahrt des ADAC hat sich in der Nähe von Schleswig kurz vor Husum gegen 9 Uhr vormittags ereignet. Bei einem Seitenweg raste ein Auto auf ein ländliches Fuhrwerk, zertrümmerte es, überfuhr sich und stieg in den Chausseegraben. Der Führer des Fuhrwerks wurde schwer verletzt. Die Insassen des Autos erlitten ebenfalls schwere Verletzungen und wurden sofort nach Aiel übergeführt. Ein zweiter Kraftwagen fuhr in das Trümmerfeld hinein und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Tagung des Reichslandbundes in Wesel.

Wesel. Auf dem Niederrheinischen Bauerntag in Wesel wies der Präsident des Reichslandbundes Reichstagsabgeordneter Hepp, darauf hin, daß eine Reichszentralorganisation der Landwirtschaft in der heutigen Zeit besonders wichtig sei. Entgegen der Forderung des Präsidenten des Rheinischen Bauernvereins, Freiherrn von Löe, daß der Landbund auf seine Tätigkeit im Rheinland verzichten solle, erklärte Hepp, der Reichslandbund werde vom Rhein nicht verdrängt werden können.

Fleischvergiftungen am Teister.

Hannover. In den letzten Tagen sind in den Teisterorten Barsinghausen, Egestorf, Kirchdorf und Bodenbeck zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen, die auf den Genuss des Fleisches eines wegen Krankheit geschlachteten Pferdes zurückzuführen sind. Besonders schwer sind die Erkrankungen bei den Personen, die das Fleisch in gehackter Form genossen haben. Bisher sind in Barsinghausen zwei, in Bodenbeck ein Todesfall vorgekommen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt.

Spiel und Sport.

Sp. Die erste Etappe der A. D. A. C.-Reichsfahrt. Nach Zurücklegung der ersten und schwierigsten Etappe der A. D. A. C.-Reichsfahrt von Braunschweig über Hannover, Minden, Bremen, Hamburg, Heide, Husum, Flensburg, Kiel, Lübeck nach Bad Heiligenstadt mit circa 850 Kilometer trafen Crisp-Frankfurt a. M. auf Stöver und Werder-Frankfurt a. M. auf Amlcar mit weiterem Vorsprung vor den übrigen Teilnehmern in Heiligenstadt ein. Nach einem Ruhtag geht die Fahrt von Heiligenstadt weiter über Nostoc, Güstrow, Kyritz, Rauen, Potsdam, Güterbog, Lügau und Freiberg nach Annaberg.

N. Großer Preis der Stadt Berlin. Im Rahmen der 4. Berliner Turn- und Sportwoche geben sich die besten Amateurradsahrer Europas am kommenden Sonntag ein Stellduell auf der Müll-Arena. Es gilt, den Großen Preis von Berlin zu gewinnen. Am Start sind außer der gesamten deutschen Klasse Ausländer von ganz wie der Däne Falck-Hansen, Debonne-Belgien, Mazairac-Holland, Jensen-Dänemark usw.

N. Bremel siegt in Hamburg. Auferstehung feierte Amateurradsahrer Bremel in Hamburg, wo er auf den Engländer Hart traf. Bremel gewann durch l. o. in der vierten Runde.

Sp. Breitensträter schlägt Young l. o. Bei Sagebiel in Hamburg fand der mit Spannung erwartete Boxkampf zwischen dem früheren deutschen Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter (162 Pfund) und dem englischen Schwergewichtsmeister Fred Young (164 Pfund) statt. Es gelang Breitensträter, der seinem Gegner sofort scharf zu Leibe ging, Young bereits in der dritten Runde l. o. zu schlagen. Der Engländer konnte sich von dem ihm beigebrachten rechten Haken erst genügend Zeit nach der Auszählung erholen. Das zahlreich erschienene Publikum bewies Breitensträter lebhafte Kundgebungen.

Aus dem Freistaat.

Die Finanzvorlage in 2. Lesung angenommen.

Ein großer Tag im Volkstage. Das Haus ist stark, wenn auch nicht vollständig besetzt. Auf der Pressetribüne ist kein Platz frei, auch nicht auf der Publikumstribüne. Am Senatsstuhl der Präsident des Senats, der Finanzsenator und Staatsrat Scheunemann.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Volkstagssitzung stand als einziger Punkt: Zweite Beratung der Finanzvorlage. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten des Hauses wurde auch sofort in die Beratung eingetreten.

Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Senffleben, Dr. Blavier, Bergmann und Laschewski beteiligten, wird in die Abstimmung über die einzelnen Gesetzentwürfe des Regierungsvorlage eingetreten. Ein kommunistischer Antrag, der Klarheit über die Aussichten der Anleihe forderte, wurde mit 95 gegen 40 bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. Das Anleiheermächtigungsgesetz wurde dagegen mit 62 gegen 46 Stimmen in der Ausschussfassung angenommen.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Kürzung der Beamtengehälter ergriff der Abg. Rahn das Wort, um seinen Antrag zu begründen, der bei Gehälter über 781 Gulden einen zehnprozentigen Abzug, bei Gehälter über tausend Gulden monatlich einen zwölfprozentigen Abzug forderte. Die aus diesen Abstrichen erzielten Mehrbeträge sollen nach dem Antrag Rahn dazu verwandt werden, die Grenze bei der die Kürzung beginnt, zu erhöhen. Der Redner gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, das von dem Zentrum sein Antrag abgelehnt worden sei, obwohl er doch dem sozialen Empfinden, das man bei der Zentrumsparität besonders vermuten müsse, in größerem Maße Rechnung trage. Er hündigte an, daß er seine Stellung zu der Gesamtoorlage von der Annahme seines Antrages abhängig mache.

Unter starkem Widerspruch der Mehrheit des Hauses suchte der Abg. Schülke (Beamtenvertreter) die Haltung seiner Gruppe zu rechtfertigen. Er wies besonders darauf hin, daß auch ein reichsdeutscher Jurist das Vorgehen der Regierung als verfassungswidrig bezeichnet habe. Der Redner forderte nach wie vor bei der Gehaltskürzung die Einführung einer gleitenden Skala und unterbreitete dem Hause einen diesbezüglichen Antrag. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Rahn mit 74 gegen 24 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Antrag der Beamtenvertreter wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 96 zu 10 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz fand schließlich mit 57 zu 49 Stimmen bei drei Stimmenthaltung Annahme.

Die übrigen Gesetzentwürfe wurden mit einer ähnlichen Mehrheit angenommen. Damit hat die Regierungsvorlage in zweiter Lesung eine Mehrheit im Hause gefunden. Die ursprünglich beabsichtigte sofortige Annahme der dritten Lesung wurde durch den Widerspruch des Abgeordneten Hohnfeldt verhindert. Sie soll in der nächsten Sitzung, die am Freitag nachmittag stattfindet, vorgenommen werden. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht außerdem noch die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes.

Das Fest der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt ging gestern der erste Festtag der 575-Jahrfeier der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft zu Ende. Über 300 Schützen aus Danzig und von außerhalb beteiligten sich an den Schießübungen, die mit kurzer Mittagspause von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5½ Uhr andauerten. Schätzungsweise wurden 6000 Schuß nach den 16 Scheiben abgegeben. Um das zu ermöglichen, bedurfte es einer umfangreichen Organisation, die musterhaft funktionierte.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die Jubel-Königs-Scheibe. Das beste Resultat er-

zielte bisher Bädermeister Gringel mit 59 Ringen; er schoss 19, 20, 20, ein Resultat, das nur schwer übertragen werden wird.

Am Nachmittag, als das Konzert begann, füllte sich der Garten; abends war kaum noch ein Platz zu haben. Viele verzichteten gern auf einen Platz, denn die feenhafte Illumination, die mit Eintritt der Dunkelheit begann, lockte wieder und wieder zum Umhergehen, denn jede Laube und jeder Sommerplatz bot neue Bilder. Ein so bezauberndes Bild gab es in Danzig wohl bisher noch nicht zu schauen.

Neuungen für die Septemberrennen am 12. und 19. September.

Es sind für die fünf Rennen am 12. September ds. Js. 96, für 6 Rennen am 19. September ds. Js. 118 Neuungen abgegeben worden, darunter am 12. September ds. Js. für das „September-Hürdenrennen“ 20 Unterschriften, für das „Leibhusaren-Erinnerungs-Ragdrennen“ 19, und für den „Preis vom Seesteg“ 27 Unterschriften; am 19. September d. Js. für den „Preis von Königsberg“ 25, für den „Preis des Union-Clubs“ 22, für das „Ostsee-Querfeldein-Ragdrennen“ 14 und für das „Lbewohlo-Rennen“ 32 Unterschriften.

Es fehlen noch für den 12. September die Neuungen für die den Tag einleitenden Jagdspringen und für das den Mitgliedern der ländlichen Reitervereine vorbehaltene „Tragheimer Rennen“.

Es haben außer den am Platze befindlichen Ställen, vorzugsweise ostpreußische und pommerische Rennställe bestehen genannt, und zwar aus Ostpreußen 25, aus Pommern 8, verschiedene Ställe mit je 1–6 Pferden.

Jerner hat aus Schlesien das Privatgestüt Kazanowitsch aus Fürstenwalde (Brandenburg) Rittmeister Newiger, der vor dem Kriege als 8. Ulan oft hier ritt, aus Mecklenburg der Stall des Herrn v. Mitzlaff, und aus Polen die Herren v. Dydynski, v. Plehn, v. Sosnowski und Aloz ihre Neuungen abgegeben. Es werden eine ganze Anzahl sehr guter Pferde, die hier bisher noch nicht gelassen sind, in Erscheinung treten. Die Rennen werden voraussichtlich ebenso gut wie in der Sportwoche im Juli ds. Js. besetzt sein.

Männer-Gesang-Verein Oliva. Heute abend findet nach der Sommerpause die erste Übungsstunde im Hotel „Olivaer Hof“ statt. Das Erscheinen aller Sänger ist dringend erforderlich.

Der Marine-Verein Zoppot und Umgebung hält am fünften Sonnabend, den 4. September, 8 Uhr im Beamtenholungsheim seine erste Vollversammlung im Winterhalbjahr ab, verbunden mit einem Labstaussessen. Zu dieser Versammlung lädt der Verein alle Kameraden herzlich ein, die im Laufe des Sommers ihren Eintritt anmeldeten. Bei guter Witterung findet eine Kampfsaison mit dem geschmückten Kutter des Vereins statt.

Die Glettkauer Freiwillige Feuerwehr hielt am Dienstag abend unter Leitung des Herrn Lehrer Halba eine Übung ab, zu der Herr Branddirektor Rudick und mehrere Herrn der Danziger Feuerwehr und der Olivaer Freiwilligen Feuerwehr erschienen waren. Es wurden die Löschgeräte und der Druck der Hydranten geprüft.

Verlängerung der Zoppoter Kunstaustellung. Die große diesjährige Gemäldeausstellung in der Zoppoter Kunsthalle gegenüber dem Nordbad sollte am 1. September geschlossen werden. Auf Beschluß der Ausstellungsleitung ist die Dauer der Ausstellung jedoch verlängert worden, so daß sie nach wie vor besucht werden kann. Auch die Verlosung, die in diesen Tagen stattfinden sollte, ist etwas hinausgeschoben worden. Unter den zahlreichen wertvollen Bildern, die zur Verlosung gelangen, befindet sich ein erster Preis im Werte von etwa 1000 Mark. Es kann nur allen Kreisen warm empfohlen werden, die Ausstellung zu besuchen und sich an der Verlosung zu beteiligen.

Zwei Europameister im Kampf.

Am kommenden Sonntag treffen die beiden Europameister Luber und Mund am Zoppoter Seefteg im Turmspringen zusammen. Bei den Budapester Kämpfen konnte Luber das Turmspringen und Mund das Kunstspringen gewinnen. Der Unterschied dieser beiden Sprungmeisterschaften besteht darin, daß bei dem ersten Springen der Wettkampf von einer festen 5 und 10 Meter hohen Plattform ausgetragen wird, während bei dem Kunstspringen den Teilnehmern ein 1 und 3 Meter hohes Federbett zur Verfügung steht.

Die Verschiedenartigkeit dieser beiden Sprungmöglichkeiten ist so groß, daß nur sehr selten ein Springer beide Sprungarten mit Erfolg bestreiten kann. Verlangt man von einem Turmspringer einen kräftigen Absprung aus seinem ganzen Körper heraus, so bildet andererseits die Brettfederung bei dem Kunstspringen den wichtigsten Sprungfaktor. Hier holt der Springer den Sprung nicht aus dem Körper, sondern läßt sich durch den Brettschwung hochwerfen und entfaltet erst dann seine Sprungtechnik. Luber und Mund, diese beiden Sprungphänomene sind natürlich, sowohl auf den federnden Brettern wie auch auf dem festen Turm Weltklasse. Wer von den beiden Springern am kommenden Sonntag den größten Eindruck machen wird, ist schwer zu sagen. Luber befindet sich augenblicklich in seiner allerhöchsten Form, während sich Mund noch für den hohen Turm spezialisieren muß. Wenn man aber bedenkt, daß Mund schon öfter in Zoppot Leistungen gezeigt hat, die nach unseren Begriffen kaum zu überbieten waren, so wird ein Luber ganz sicher allerhöchste Form springen müssen, um für sich ein kleines Plus zu gewinnen.

Die Olivaer Jugend-Musik-Kapelle feiert, wie aus dem gekündigten Anzeigenteil ersichtlich, am nächsten Sonntag im „Waldhäuschen“ ein Gartenfest mit Konzert, Tanz und vielerlei Belustigungen. Da der Reiterzug zur Abzahlung der angeschafften Musikinstrumente verwandt werden soll, ist doch sicherlich wieder mit einem Massenbesuch zu rechnen.

Große öffentliche Versammlung. Morgen Freitag, abends 8 Uhr findet im Waldhäuschen Oliva eine große öffentliche Versammlung statt. Wir weisen auf das Inserat in unserer gestrigen Ausgabe noch besonders hin.

Heidelberger Sänger in Danzig. Am 4. und 5. September veranstaltet der Heinrich Schütz-Kreis Heidelberg, ein Motettenchor deutscher Studenten und Studentinnen, in Danzig zwei Musikabende und zwar am Sonnabend, 8 Uhr abends, in der St. Johannis-Kirche eine „Geistliche Abendmusik“ und am Sonntag, 8 Uhr abends, im Realgymnasium zu St. Johann eine „Weltliche Abendmusik“. Der Chor, zu dem auch ein Orgelspieler gehört, sucht die Ziele der Volksmusikbewegung zu verwirklichen. Seine Leistungen sind von Prof. Jöde als durchaus konzertfrei anerkannt worden.

Schwerer Motorradunfall. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich Montag auf der Chaussee Tiefenbach-Jungfer. Drei Revisionsbeamte des Steueramts 2 in Danzig befanden sich auf der Dienstreise; sie waren von Danzig auf zwei Motorrädern nach Tiefenbach gekommen, um nach der Erledigung mehrerer dienstlicher Angelegenheiten nach Jungfer zu fahren. Der Revisionsbeamte Zube fuhr voraus und kam an einer Stelle, wo die Chaussee eine scharfe Biegung macht, die aber durch einen dichten Weidenbusch verdeckt ist. Da Zube die Strecke nicht kannte, fuhr er leider geradeaus und schlug an einen Chausseebaum. Durch den Unfall wurde er in weitem Bogen über den Chausseegraben hinweg auf das angrenzende Feld geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Er hatte eine schwere Schädelverletzung davongetragen. Ernteteile eilten sofort zu der Unglücksstelle und leisteten die erste Hilfe, bis die beiden anderen Zollbeamten dort auch eintrafen. Es wurde ein Arzt aus Tiefenbach herbeigerufen, der feststellte, daß der Kopf von der linken Stirnseite bis zum Kinnbacken gespalten war. Es erfolgte die Überführung des Verunglückten in das Tiefenbacher Krankenhaus.

Im schrägen Tempo sauste der Schlitten über den Schnee. Nach einer Viertelstunde deutete Goy rückwärts. „Seht ihr dort!“

In einer Entfernung von circa zweihundert Metern trabten drei ausgemachte starke Wölfe.

„Das Rudel folgt ihnen vielleicht zweihundert Meter hinterher.“

Goy rüttelte Krause, der sachte eingerüstet war, wach.

„Krause, werb' mutter.“

„Wat siebts denn, Goy?“

„Wölfe!“

Krause drehte sich Krause um und erkannte die Gefahr.

Aber er blieb ruhig.

„Das is' so. Det sin' Wölfe. Gibt es endlich mal einen Abenteuer uff der Welt.“

„Nicht so leichtfertig, Freundchen. — Sag' mal, Goy hast du Waffen mit.“

„Nur den Karabiner. Er steht links von dir. Sieh doch einmal nach, ob er geladen ist.“

Goy untersuchte ihn.

„Ja, Gott sei dank. Hier stehen auch noch zwanzig Patronen. Bis zum Forsthaus haben wir noch zwanzig Minuten. Bis dahin halten wir sie uns vom Halse.“

„Doch mir man schéken, Goy. Ich versteh' das besser wie du. — Sie erlauben et wohl, Herr Baron.“

Die Ruhe des Berliners gefiel Goy.

„Immer zu. Aber sparsam mit der Munition umgehen.“

„Wirb' besorgt.“

Mehr waren die Wölfe herangekommen.

Mit gesenkten Häuptern, trüfenden Lefzen trabten sie hinter dem Schlitten in etwa achtzig Meter Entfernung.

„Ihre Augen funkeln gierig und talt wie ein blaues Stiel-Stahl.“

„Ab und zu stießen sie einen heulenden Laut hervor, der die Pferde immer aufs Neue erschreckt.“

„Da brachte der erste Schuß.“

Er ging fehl, denn der Führwolfs wurde nur am Ohr gestreift.

Als aber die Genossen an seiner Seite und hinter ihm das fließende Blut rochen, stürzten sie sich auf ihn und zerissen ihn.

Gräßlich lang der erste Todesschrei.

(Fortsetzung folgt.)

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer
Copyright © Leipzig'sche Korrespondenz Leipzig, n. 25

„Nichts, Frau Baronin. Ich bin nur durch den vielen Schnee bedrückt.“

„Warum denn, Kind?“

„Wenn es noch drei Tage so fort schneit, da kann kein Mensch von der Bahnhofstation nach Rempt. So ein Winter war doch noch nicht da.“

Frau Adine war erschrocken.

„Du hast recht. Ich muß gleich einmal mit Jobst reden.“

Jobst kam im Laufe des Tages selbst einmal herüber und hörte die Klage der Frau Baronin.

„Es wird schon aufhören. Vorläufig geht alles noch. Ich war beim Inspektor Specht darüber mit den Rappen. Der Weg ist noch tadellos passierbar.“

Jobst fuhr am 20. Dezember selbst zur Bahn, um Goy abzuholen. Er war voll Spannung, was wohl aus dem lieben Jungen geworden sei.

Das Schneetreiben hatte nachgelassen und als der Zug stähnlich einfuhr, war eine klare, schneeloze Winterluft.

Ein Abteil wurde aufgerissen.

Zwei Herren steigen aus. Der eine war Goy, der andere Krause.

Goy stürzte auf Jobst zu und sie umarmten sich herzlich.

„Goy, Junge, da bist du wieder. Alle Achtung, hast du dich herausgemacht.“

Goy lachte herzlich auf. Immer noch das alte, gute Jungenlachen.

„Ich freue mich, daß du selbst zur Bahn gekommen bist. Ich freue mich mächtig. Ich hab' einen Gast mitgebracht. Du gestattest doch. Es ist ein guter, lieber Kamerad, der mir in allen Lebenslagen ein wertlicher Freund war. Krause heißt er.“

„Seien Sie mit herzlich willkommen“, sagte Jobst und musterte den Gast.

Der fidèle, treuherrige Berliner hält den prüfenden Blick

„Eine gute Seele.“ dachte Jobst.

„Also dann hurtig, Goy. Rasch, Herr Krause. Steigen Sie ein, damit uns Remps' gastliche Mauern bald umschließen.“

Als sie sich warm eingemummelt hatten, setzten sich die Rappen in Bewegung und der Schlitten glitt durch den Wald.

Goy saß still und atmete tief.

Heimat! Endlich wieder einmal in den Wäldern seiner Kindheit.

Dualend war die Sehnsucht geworden und sie zwang ihn zum Weihnachtsfeeste heim.

Jobst sah sich seinen Neffen genau an und lauschte auf jedes seiner Worte. Das gute Jungengefühl war gereift zu einem trautvollen Jungmänneranflug, nur in den Augen lag noch die lachende Güte, doch der sorglose Leichtsinn war verschwunden. Ein träumerischer Zug spielte um den Mund.

Sie sprachen die ganze Zeit, das heißt, Goy fragte nach tausend Dingen, nach der Mutter, nach Heilwig, nach Mart und was alles noch.

Jobst freute sich, daß in dem Neffen das Heimatgefühl so stark geblieben war und gab ihm treulich Antwort auf alle Fragen.

„Wir haben ein Kindchen, Goy, einen Jungen, den wir zum Weihnachtsfeeste taufen wollen. Dich haben wir als Taufpaten ausgewählt.“

„Einen Jungen, Jobst? Wie mich das freut. Ist Heilwig gesund und mutter?“

„Ja, Gott sei dank. Es ist alles in schönster Ordnung. Nun wollen wir alle ein recht frohes Fest feiern.“

Er hatte kaum vollendet, als plötzlich der „Schau“, das Sattelpferd hochging und angstvoll wieherte.

„Hallo, was ist denn los?“

Jobst beruhigte das Tier durch Zuruf, aber es gelang ihm nicht recht.

„Was hat denn „Schau“? Ist sonst so lammfromm.“

Plötzlich wurde Jobst unruhig, schien zu überlegen und trieb dann die Pferde scharf an.

Geographia

Elizabeth

Roman von F.R. LEHNE

Bei einer medizinischen Disputation auf der Universität zu Siguenza in Spanien im Jahre 1755, bei welcher die Hauptfrage war, ob es dem Menschen schädlich oder nützlich sein würde, einen Finger mehr oder weniger zu haben, fiel die Entscheidung dahin aus, daß es besser wäre, einen Finger mehr als einen Finger weniger zu haben. Zu Leiden, in Holland, ward bei einer ähnlichen Gelegenheit bewiesen, daß man, um recht gelund zu sein, beim Beleuchten der Nagel mit der linken Hand, und zwar nicht von dem sieben Fingern, sondern von deß Daumen anfangen müsse.

Güntherlei

Die Nebelbildung. In einer Untersuchung über die Nebelbildung über Land und Meer meist W. Köppen in der „Meteorologischen Zeitschrift“ darauf hin, daß die Ursache der Entstehung von Nebel über fahlen Flächen bisher noch völlig ungeklärt ist. Insbesondere ist noch nicht erforstet, welcher Gegenatz bestrebt gegenüber dem für die Ausbildung günstigen Zuständen. Einem Beitrag zur Erforschung dieser Verhältnisse kann möglicherweise die Beobachtung der eigenartigen Abgrenzung der Gebiete mit vorwiegend sommerlichen bzw. winterlichen Nebeln bilden. Es zeigt sich nämlich, daß die Sommernebel am das Meer, die Winternebel aber an das Land gebunden sind. Die Grenzen zwischen beiden Gebieten schmiegen sich sehr genau an die Seitlandsgränen an. Besonders gut ist das Phänomen in der englischen Küste zu beobachten. Hier zeigt sich an Orten, die nur wenige Kilometer voneinander entfernt sind, der Jahreszeitliche Unterschied mit außerordentlicher Schärfe. Ein eingehendes Studium dieser Erinnerungen ist nicht nur von theoretischem, sondern auch von großem praktischen Interesse. Die bei ruhiger, klarer Wetterlage im Winter auftretenden Landnebel sind außerordentlich gefährlich für die Seeschifffahrt, da sie bei klarer Sicht auf See doch die nahe Küste verborgen. Für die Binneneile sind doch die durch plötzlich auftretenden Gewind am Land vertriebenen nassen Geestebel wichtig. Sie entziehen, wenn die Luft feucht und viel wärmer ist als das Meer, d. h. bei

Preußische Winke.

Falten in Kleidungsstücken. Um Falten aus Kleidungsstück zu entfernen, die längere Zeit in Rössern usw. gelegen haben, genügt das Aufhängen der in vielen Fällen eingeschlagenen Kleider in einem Keller. Sehr dichte Gewebe und leidende Stoffe werden am besten aufgeplättet, nachdem man sie mit feuchter Leinwand unterlegt und mit Filztrierpapier bedekt hat.

Draffische Minne

Falten in Kleidungsstücke. Um Falten aus Kleidungsstück zu entfernen, die längere Zeit in Koffern u. dergl. gelegen haben, ist es nicht unbedingt nötig, sie aufzufügeln. „In vielen Fällen genügt das Aufhängen der in schlechte Tücher eingeschlagenen Kleider in einem Keller. Sehr dicke Gewebe und leidende Stoffe werden am besten ausgeplättet, nachdem man sie mit feuchter Leinwand unterlegt und mit Filtrierpapier bedekt hat.“

Rätsel-Ede.
Wetzelrätsel.
Einen Schloßort nenn' s mit p;
Schmuck des Gartens iß's mit t.



卷之三

Wirthmetische Muffahe: Hagen.
Gefierbild. „Wo ist der Großritter?“
Bild links drehen, dann rechts unten zwischen Felsen

für ihren Partner, einen Adonis vom hübschenhaften Statut, brüg hatte. Er nahm seiner Braut das Versehen ab, die Beziehungen zu Robert Browning — so hieß der Lüttiger — zu lösen und machte dafür das Zugeständnis, daß Browning das Ehepaar in seinem Heim in Chicago öfter besuchen durfte.

Morel kaufte sich eine Villa und rüstete sie verschwenderisch für seine junge Frau ein, die in die Ehe — zu ihrem Unglück — auch einen Papagei mitbrachte. Dieser umtadelte Vogel konnte auf das reisefähige Alter von 10 Jahren zurückblicken und war ein Erbstück von der Großmutter der schönen Stella. Coco, der Papagei, befand sich in prächtigstem Sörfia, der in dem kleinen intimen

salon, wo Frau Stella wohntlich zweimal ihre Freunde und Besucher zu empfangen pflegte, zur Aufstellung gebrachte. Nichts lähmte das Glück des Tages so sehr, als er hören, auch die stets häufigen Besuche Brownings nicht, er inzwischen in einem Varieté in Chicago ein Engagement erhalten hatte. Morel war nicht eiferjüngt, er hatte in zärtlichstes Vertrauen zu seiner Frau. Dieses Vertrauen vermohte auch die Tatfache nicht zu erschüttern, daß der Länger für seine Besuche eine Zeit auszuwählen pflegte, in der der Gatte nichts abweidet war.

Eines Tages gelang das Maßheur: der Kaufmann hielt im Salon auf und sah dem Freuden Cocos in seinem Häufig zu. Er bewunderte öfter die seltene Begabung des schwäbischen Vogels, der mit spielerischer Leichtigkeit Börde erlernte, die er öfter gehört hatte. „Küß mich, Robert!“ Der Kaufmann sollte dauerst seinen Ohren nicht recht trauen; der gewöhnliche Vogel wiederholte den verräterischen Gesang, aus dem Häfig: „Küß mich, Robert!“

Sollte der Papagei einmal in rascher Aufeinanderfolge. Sollte der Papagei Freunde der Fürstlichkeiten, die keine Frau und der Länder gehörte austauschen, gewesen sein? fragte sich der Ehemann und beschloß nun wieder besser auf der Hut zu sein. Er ließ seine Frau durch einen Privatdetektiv überwachen und es stellte sich bald heraus, daß die schöne Stella ihren vermögenden Partner in seiner Wohnung zu besuchen pflegte. Eine Vermutung, daß er betrogen sei, wurde nun darüber erwiesen. Vergehens hielten die Frau ihre Schuldigkeitsfehligkeit, Morel streute den Scheidungsprozeß um

Der Rechtsanwalt des Papageis. Sie reiche allein aus, meine eugenische Sache. Um die Schuld der Frau zu bemerken. Der Papagei läßt unzählige Male Zeuge ärztlicher Intimitäten, die ich im kleinen Salon abgespielt, gewesen seien, bevor ich vor Herrn Doktor Koch "Küsse mich, Robert!" seinem Gedächtnis eindrückte. Die Beleidigung der jungen Frau in der Junggesellenwohnung ist Länders Laster übrigens allen Zweifel über die Noturter Beleidigungen dünktliche werden.

Der Verteidiger der jungen Frau war freilich anderer Meinung. Der unfeige Sach, den der Papagei zu miedethalten pflegte, habe überhaupt keine Geweisstrafe. Der

Leberismen aus der Natur und Seilens

Das Gewicht des Gehirns verhält sich nach Cuvier im Endoskopie zum übrigen Körper wie 1 zu 22, bei Erwachsenen wie 1 zu 25, beim Manne wie 1 zu 30, beim Greise 1 zu 35.

Die leichte Schwächung der Rüttelmühel von der linken auf der rechten Seite, welche in der Gegend des dritten Rüttelmühels anfängt und sich bis zum neunten und sechzehnten Bildungsring herab erstreckt, sieht Bunge als die normale Bildung an und leitet sie von der Bewegung abfliegenden Vortis und von der größeren Räthe, welche sich in ihrer Räthe entwidelt, her, modurh bewirkt doch, daß die Rüttelmühel auf der linken Seite weniger vollständig sind als auf der rechten.

Woch Feierabend

Elisabeth

7. Fortsetzung.

"Hein! Sie tun mir nichts!" sagte sie leise in einem eigenartlichen Ton.

Draußen hörte Elizabeth jetzt Carmen — „Doch wenn ich lieb', nimm dich in acht —“ Wla summte die Worte vor sich hin — „doch wenn ich lieb', nimm dich in acht —“ und aus ihren Stirnäug'en trafen ihr ein sinneller, heißer Blick, der ihn aus seiner Füllung brachte.

Was war sie für ein eigenartiges, reizvolles Wesen! Sie wirkte unwiderrücklich auf die Sinne — und heute morgens doppelt, wo er in besond'res guter Stimmung war. Wie reffiniert sie sich angegogen hatte! Sie trug, wie am Weihmachtstheilagach, ein schwarzes Seidenkleid, an dessen Haarschuschnitt sie diesmal eine große brennende Hanflichtslamme angebracht, die den Blits auf ihren Schneeweissen Karren, wundervoll modellierten Hals, dichten mußte.

Sie hatte Lebhaft, Fröhliche, einen fremden, hellen Ton an sein bei der Mutter sonst so geruhigem verliebendes Leben gebracht; ihn aufzutadeln aus einer gewissen Neugierde, die Elizabeth Schwarz immer noch mehr unterstüstzt hatte.

Doch was sollte das — ! Fort damit!

„ — ist das wirklich wahr, Gräulein Kollegin: „Doch wenn ich sieb', nimm dich in acht!“ Er neigte den Kopf gegen sie, indem er forschend in ihre Augen sah.

Lächelnd hieß sie seinem Blide stand.

Es kommt dorwegen an Herr Doctor! Doch es ist eine

an ihrem Kleide und hielt den goldroten Kopf tief gesenkt: Ein unwiderrückliches Verlangen fäste ihn, den weißen Nasen zu küssen. Er stand so dicht neben ihr, daß sein Arm die Löschchen an ihrem Haire leise bewegte. Doch er bewang läßt, griff nur nach ihrer Hand — „Sie sind wunderschön!“ kam es halb von seinen Lippen. Er wußte selbst nicht, was ihm dazu trieb, ihr das zu sagen. Wie hatte er sich ja um die Frauen gekümmert — nie hatte eine Frau eine Rolle in seinem Leben gespielt — und nun war dieses fremdartig schöne Mädchen ihm in den Weg gekommen und föhrte die Ruhe seiner Sinne —

Beide hatten überrascht daß nebenan das Alancierpiel verklummt war und beide hatten auch nicht bemerkt, daß Elizabeth auf der Schwelle stand, im Zugriff einzutreten, und neben ihr die Frau Rat.

Wie ein Schärfer Stich ging es durch Elisabeths Herz, als sie Werner und Wla in so vertrautem Gepräche sah — sie zitterte am allen Gliedern.

Ein schöner, unendlich beglückender Traum wurde ihr da jäh zerstört — was ging zwischen den beiden nur? Eine untrügliche Ahnung lagte ihr in diesem Augenblick: „Du hast ihn verloren!“

Wie aus weiter Ferne flang ihr Wlas lustige, unbeschogene Stimme — „ich helfe Herrn Doctor bei der Schilderhomie — — nein, nicht brauen, nur losen! Sie ist vorzüglich, kann ich dem Herrnrichtigen verklären —“

„Meinen Sie, Fräulein Doftor? Den weißen Frauen
sche ist die Liebe im Leben die Hauptſache —“
„Mir aber nicht! Die Götter, der ich diene, ist meine
Bijfenschafft —“ „Das ist sehr ſchade! Sie wären viel eher dazu angefan-
ten Mann zu begütern und deinem Hause —“ „„Ha, nach dem berühmten Imperato: „Schmücke dein
Zimmer“, „Rauche mit Gas“, „Rauche mit Luft“ und so weiter
u. handeln! Nein, mein Flugler Herr Doftor, zu einer
ausfremd verschire ich durchaus kein Talent! Und er, der
terrificie non allen, it mir auch noch nicht begegnet —“
„Langsam und fragend ihre letzten Worte.
„Nein!“ sagte sie hastig, um dann in ſchauer Berlegen-
heit die Augen niedergeschlagen, Sie neftete an der Blume

weiter von der großen Münzmeiftamkeit war, so konnte sie doch nicht vergeffen, mit welchem Blitze Ulla angehen.
Quälende Eiferflucht erfüllte ſie.

Wie eine Marionette bewegte ſie ſich, ihr war, als ſei-
fe das gar nicht leiblich, sondern eine Samt andere, die da
sprach und lachte und fröhlich war! Niemand durfte doch
merken, was in ihr vorging — am allerwenigsten Werner.
Sie gewann es ſogar über ſich, ihn ganz unbefangen anzuse-
ſehen, als man ſich um die zweifelbare Stunde zum Sahneg-
weihel begliedwünſchte und er ihre Hand fäste und in
ehrlicher Ergriffenheit lagte: „Auf gute Freundschaft auch
im neuen Jahre, Fräulein Eifelreich! Von ganzem Herzen
darfe ich Ihnen, was Sie unterem Haufe im vergangenen
waren.“ Worte, die ſie vor einer Stunde noch mit höchstem
Glück erfüllt hätten, jwangen ihr jetzt nur ein Gefühl der
Bitterheit ab — — ſie tam ſich vor wie eine Bettlerin, die
man mit einem färglichen Umladen abſpeift, während man
anderen köstliche Gedächtniß macht! Denn ſie war doch
so viel Weib, um es schmerzlich zu empfinden, daß seine
Manneslehnacht nach einer anderen ging!
Freundschaft! was war denn das, wenn man ein über-
nölliges Herz darbrachte, das nur darauf wartete, genom-
men zu werden!

Wer: Ich sie nicht doch vielleicht Gelpenker? Durfte er nicht aufmerksam und zuvorkommen gegen Gäste seines Hauses sein?

Demnach war ich alle unbeschogene Freude genommen: Sie errang alles ausgetilnet, Werners frohe Erinnerung bricht mehr. Sie dachte zum Aufschluß, trotz des Überspruchs der anderen — abgelehnzt von der Frau Rat, deren Wünschen sie nur entgegenkam. Denn die alte Dame war sehr enttäuscht: „Gut befürchtet hatte sie ja des Sohnes Verlobung mit Elisabeth Schwartz erwartet, und der Fremde Gott hatte sie zuletzt sogar bestört.

In dieser ersten Stunde des neuen Jahres sagte sie es dem Sohne, als sie allein waren. Werner schrie bei der Kreise der Mutter heimlich aufzumachen.

„Die Gelegenheit war nicht so, Mutter —“ entgegnete er ausweidend.

„Wenn man ein Mädchen sieht, Werner, und du wirst sie erträumt gewollt hättest, unter dem Weihnachtsbaum hättest ihr eins wohl finden können —“

Der Vorwurf in der Mutter Worte quälte ihn. Er sah nach der Uhr — „Mutter, es ist eins vorüber! Müßten noch die diese Zeit über dienen? Müßten wir uns auszuschließen?“

„Geh zurück über das Gesicht der alten Dame —“ Geh schwören, Mutting! Ich bin auch mild —“

Dennoch gab sie diesem kleinen Wünschen nicht nach. Sie fügte noch einer Hand, die behaue nordös an einem kleinen Koffer herab, Werner, und kann jeden Tag abgerufen werden, und Elisabeth wird nicht mein sagen —“

„Du bleibst mir noch lange, Mutter! Sprich doch nicht so böse Geboten aus!“

Lang ließ ihn die alte Dame an. Er lächelte ihr so anders,

so zerrüttet und ausziehend. Hatte er mit Elisabeth

irgendeine Meinungsverschiedenheit gehabt? Dier —“

„Sie merkte, daß er eine Aussprache umgehen wollte;

„Du bleibst mir noch lange, Mutter! Sprich doch nicht

so böse Geboten aus!“

Und nun war ihm selbst dieses geistvolle, prähende Gespött zum Verjüngnis geworden! — — —
Wie schwer war Elisabeth der Heimweg durch die Sternenwinternacht! Sie ging wie eine Nacht, wunderbar an der Seite des Bruders und Ullas, deren lautestes, lustigstes Welen sie kaum noch ertragen konnte. Groß empfand sie, tiefen Größt; doch in ihren Geschäftsstunden läufte sie ihm zu unterdrücken — Ulla tomte doch nicht einen, welche Hoffnung! Ich Elisabeth gemacht, Elisabeth war froh, daß man endlich zu Hause angelangt war und sie allein jetzt kommen könnte.
Doch Schlaf fand sie in diesen wenigen Nachstunden nicht mehr.
Zentnerstarker lag ihr das Herz in der Brust, und unter Tränen hatte sie den Tag erwartet, den ersten des neuen Jahres, von dem sie sich so viel verprochen —!

VIII.

Und nun bitte dich Mutter, höre nun endlich auf, und finde doch mit dem Gedanken ab, daß Ulla Morandis meine Brust ist! Ich liebe sie, und du quält mich nur mit deinen Gegenreden —“ Sürter, als er es selbst wußte, sagte Werner Stimme: es war, als wolle er sich wappnen gegen der Mutter Gutmüthe. Er sprang nun rascher auf und ging einige Stufen im Zimmer auf und ab.

„Traurig und kostümübelnd lag ich ihm die alte Dame nach,“ Mutter, Werner, ich kann mich nicht daran gewöhnen! Sie merkte mit nichts wissen — nein, ich kann sie nicht als Tochter willkommen heißen —“

„Dieses fremde Mädchen, das ich kann ferne, von deren Mutter!“ verließ er mit Nachdruck, indem er vor ihr kehen kisch.

Sonstige mit nichts wissen —“ Das ist Erbteilung! Dein wahrer Glück tritt du mit Küken —“

Das Lasse meine Sorge sein. Ich bin glücklich in Ullas Liebe.“

Dieje Neuflugung tat der alten Dame förmlich weh. Sie merkte, daß sie leichter leuchtete! Und in ihr empörte sich alles gegen die aufgedrungenen Schwiegereltern.

„Das ist Erbteilung! Dein wahrer Glück tritt du mit Küken —“

Ulla und Elisabeth schwatzten über ihr Lebensglück, und begab sich auf eine kleine Insel.

„Nun können sie doch erfreut sein!“ fragte die junge Mutter, als sie die beiden Freunde sah, die beide hier bei jenem Treisteit, der nach dem Mond als Erschütter ergiff, die milde Erde in ihrem Gewand barg und der Traumgott alle Gedanken ihres Reichs entführte.

Gemeinsam, an einem schönen Sommerabend, der einem langen Zuge gefolgt war, verließ das Volk das Gefland und begab sich auf eine kleine Insel.

„Reh frecheten wie Kinder mit dem kleinen flüchtigen Reh, frecheten wie die lachten Lauben und abends, wenn der Mond erzeugt, wenn endlich die Sonne sie zum letzten Mal gefüßt hatte und ihre leichten Strahlen sich schon der lachenden Nacht vermaßten, dann legen sich alle zusammen und spiegelten sich im fröhlichen und harmonischen Mond als Erschütter ergiff, die milde Erde in ihrem Gewand barg und der Traumgott alle Gedanken ihres Reichs entführte.

„Kinder willkommen heißen —“ Das Lasse meine Sorge sein. Ich bin glücklich in Ullas Liebe.“

Dieje Neuflugung tat der alten Dame förmlich weh. Sie merkte, daß sie leichter leuchtete! Und in ihr empörte sich alles gegen die aufgedrungenen Schwiegereltern.

„Das ist Erbteilung! Dein wahrer Glück tritt du mit Küken —“

Das Lasse meine Sorge sein. Ich bin glücklich in Ullas Liebe.“

Das Märchen vom Edelstein.

Von Erpe. (Nachdruck verboten.)

(Vorlesung folgt.)

In einem Lande, weit entfernt von hier, lebte einst ein Volk, glücklich und zufrieden. Seine Kinder waren wie geschilderte Menschen, tüchtig und auf die mondliche Abendstunden und die schauende Nacht egriff den Mond, auf ihm ihr Scheindien zu zeigen.

Die Angenehme des Kindes aber war es gegeben, daß sie ruhig nicht eher, als bis der Sonnenuntergang ihr folgte.

Um die Ruhe des Mädchens aber war es gegeben, daß sie ruhig nicht eher, als bis der Sonnenuntergang ihr folgte.

„Was kann dies?“ fragte das junge Mädchen, behend und sittsam, „Warum willst du nicht bei mir bleiben?“

„Du bist der Freunde sie an, und beim Anblick seiner Freunde neigte sie, umfangmerte das Steinod, und hoffte, daß proßlich vom Graben losgelöst, empot.

„Warum dies?“ fragte das junge Mädchen, behend und sittsam, „Warum willst du nicht bei mir bleiben?“

„Du bist der Freunde sie an, und beim Anblick seiner Freunde neigte sie, umfangmerte das Steinod, und hoffte, daß proßlich vom Graben losgelöst, empot.

„Was soll die Geschichte bei Gute gießen und schon im Entschlaf höre sie, aus weiter flimmernder Ferne, die Worte ihres Freunds?“

„Barum?“ Bett Ihr das Leben leid und mein Reich —

der Tod ist!“

Tener helle Stein fehle mir in meiner Krone und hätte daraufhin deuten können.“ Sie brach vorüber, was sie erzählte, und er bestimmt auf, sie anzusehen, als er fast

„Elisabeth? Schward? Ich habe ihr keine Hoffnungen gehabt, habe auch nie ein Wort zu ihr geprahlt, das sie

hätte daranfür deuten können.“ „Stoin, mein Sohn, das hast du nicht getan! Aber dennoch —“ Sie brach kurz ab, sobald ihr groß und bedeutungsvoll an und warnte dann den trüben, tränensumierten Brief nach der Straße, auf der sie aufgetreten, grausamen Schneemassen zu tunen begannen. Von der Dachkante der Häuser tropfte und rann es — über Stadt war Stadt verhüllt plötzlich einer in Schmelzen, starnte gegen die Bürger mit eisfestebleicher Färbung, so daß sie sich auf grüne Matten niedersetzen konnten. Dieje Neuflugung tat der alten Dame förmlich weh. Sie merkte, daß sie leichter leuchtete! Und in ihr empörte sich alles gegen die aufgedrungenen Schwiegereltern.

Dieje Neuflugung tat der alten Dame förmlich weh. Sie merkte, daß sie leichter leuchtete! Und in ihr empörte sich alles gegen die aufgedrungenen Schwiegereltern.

„Das ist Erbteilung! Dein wahrer Glück tritt du mit Küken —“

Das Lasse meine Sorge sein. Ich bin glücklich in Ullas Liebe.“

Dieje Neuflugung tat der alten Dame förmlich weh. Sie merkte, daß sie leichter leuchtete! Und in ihr empörte sich alles gegen die aufgedrungenen Schwiegereltern.

„Das ist Erbteilung! Dein wahrer Glück tritt du mit Küken —“

Das Lasse meine Sorge sein. Ich bin glücklich in Ullas Liebe.“

Dieje Neuflugung tat der alten Dame förmlich weh. Sie merkte, daß sie leichter leuchtete! Und in ihr empörte sich alles gegen die aufgedrungenen Schwiegereltern.

„Das ist Erbteilung! Dein wahrer Glück tritt du mit Küken —“

Da saß er auf einsamartigen Gipfel, umhüllt von langjährigen Jahren, die weißen Hände im Schoß gefaltet; den holzen Bild stützte er hinunter auf die mondliche Abendstunden und die schauende Nacht egriff den Mond, begonnenen Wälder und Weisen und auf die nachtschattete Geen. Seine Hand trompette sich in die Ferne und schaffte Wünste, tüchtig und aufmerksam gegen Gäste seines Hauses sein?

Ein Cheltebehandlungsschäfer, in der ein Paragel die Hauptrolle spielt, bestätigte dieser Tage ein Gericht in Chicago und bildet den Geprägschiff in den Salons der oberen Schönhauser. Der lebende Held des interessanten Hörförers ist ein mit Güldengütern reichlich gelegener Großaufmann. Er heißt Louis Morel. Vor drei Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert, hat es Morel feiner mehr, nur die Schönheit hatte sich fortverloren, die brennende wilde Schönheit . . .

Eine Cheltebehandlungsschäfer, in der ein Paragel die Hauptrolle spielt, bestätigte dieser Tage ein Gericht in Chicago und bildet den Geprägschiff in den Salons der oberen Schönhauser. Der lebende Held des interessanten Hörförers ist ein mit Güldengütern reichlich gelegener Großaufmann. Er heißt Louis Morel. Vor drei Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert, hat es Morel feiner mehr, nur die Schönheit hatte sich fortverloren, die brennende wilde Schönheit . . .

Gewiß, er hatte Elisabeth Schönheit nicht die leidliche Hoffnung gemacht — es war jedoch nichts Ungerechtes da, das ihm in seinem Seingenuss trost afferem quittie.

Er hatte gemerkt, daß Elisabeth ihn sah, und in dieser Begegnung hatte er es sich wohl sein lassen und ihre

Wiederungen entnehmen können — marum sonst hatte man

Verlobung gehabt, dieses fremde Mädchen mit den Gezwitschen einzuladen?

Zoppot in Flammen! Am kommenden Sonntag, den 5. d. Mts., wird Zoppot noch einmal der Mittelpunkt eines großen Festes sein, das als letztes seiner Art der diesjährigen Badeseason unter dem Titel "Sommerabschiedsfest" im Zoppoter Kurgarten vorbereitet wird. Der Nachmittag bringt ein neues, reichhaltiges Kabarettprogramm, als Höhepunkt den Sprung eines brennenden Menschen ins Meer. Diese Sensation wird von dem gleichen Artisten abends unter gleichzeitigem Abbrennen eines Feuerwerks wiederholt. Durch Illumination des Seestegs, Leuchtfontäne, rotfarbige Strandbeleuchtung und andere rote, wirkungsvolle Lichteffekte wird das Publikum minutenlang das Schauspiel eines "Zoppot in Flammen" erleben. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Neue Güterwagen für Polen. In letzter Zeit sind mehrfach geschlossene Güterwagen von der Danziger Werft für Polen neu geliefert und beschädigte wieder hergerichtet worden. Dieser Tage verließ wieder ein Zug von neuen Güterwagen das Werftgelände.

Der französische Besuch in Gdingen. Der Ankündigung gemäß trifft am 9. September in Gdingen ein französisches Torpedobootzerstörergeschwader ein, das aus fünf Torpedobootzerstörern und zwei Unterseebooten zusammensetzt. Das Geschwader wird vom Korvettenkapitän Portevez geführt. Der Führer des Geschwaders sowie die Kommandeure der einzelnen Schiffe werden von Marshall Pilsudski zu einem mehrtagigen Besuch nach Warschau eingeladen. In Gdingen werden die französischen Gäste vom polnischen Flottenkommandeur Unrug und einem Vertreter des Kriegsministeriums, voraussichtlich vom ersten Kriegsminister, empfangen. Ferner werden an der Begrüßung Vertreter der Handelsmarine, des Außenministeriums, der Presse usw. teilnehmen. Der französische Flottenbesuch in Gdingen wird wahrscheinlich eine Woche lang dauern. In der Ostsee werden größere Manöver des französischen Geschwaders stattfinden.

Ein aufregendes Schauspiel ereignete sich gestern morgen gegen 9 Uhr auf der Grünen Brücke. Ein Mann warf zwei größere Koffer in die Motlau und versuchte, ebenfalls ins Wasser zu springen. Er wurde jedoch daran gehindert. Polizeibeamte kamen hinzu, und brachten den Lebensmüden ins Polizeigefängnis. Auch die auf der Motlau schwimmenden Koffer wurden wieder aufgefischt. Der Held des Schauspiels heißt Niedland und stammt aus Marienburg. Er ist in einer Betrugsaffäre verwickelt.

Verkehrsunfall. An der Ecke Schwarzer Weg und Bahnhofstraße stieß der Autobus der Danziger Verkehrsgesellschaft, D.B. 3076, mit einem Fuhrwerk des Händlers F. D. zusammen. Nach Zeugenaussagen ist der Autobus auf dem Schwarzen Weg in Richtung Oliva gefahren. Am Ausgang des Schwarzen Weges in der Nähe der Unterführung Marienstraße ist der Führer des Autobusses nicht in weitem Bogen in den Kastanienweg eingebogen, sondern hat die Ecke Schwarzer Weg und Kastanienweg zu schärf genommen, wodurch er mit dem hinteren Teil des Autobusses gegen den Ladelwagen des D. stieß. Durch den Aufprall fiel D. vom Wagen und wurde augenscheinlich von seinem Fuhrwerk überfahren. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Während die auf dem Ladelwagen ebenfalls befindliche Chefrau des D. nur leichte Hautabschürfungen an der linken Backe davontrug, musste ihr Herrmann infolge heftiger Schmerzen in der Brust mittels eines Sanitätwagens der Langfuhrer Feuerwehr in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Polizeibericht. Zu der z. St. von uns mitgeteilten ausseheneriegenden Festnahme des Attentäters auf den ehemaligen polnischen Staatspräsidenten Włodzimierz Stanisław Reus erfahren wir seben von dem Polizeipräsidium, daß der unter dem Namen Stanislaus Reus festgenommene Mann, der sich selbst bezeichnete Theofil Olszancki zu heißen, nicht identisch mit dem wirklichen Theofil Olszancki ist. Der inhaftierte Reus hat seine ursprünglichen Angaben widerkruen. Er konnte auf Grund der Angaben mehrerer Personen, die die Familienverhältnisse des Theofil Olszancki genau kennen, und auf eine Mitteilung des Polizeipräsidiums Berlin hin die Unwahrheit seiner Selbstbezeichnung überführt werden. Die Feststellungen, ob der Stanislaus Reus der richtige ist, sind noch nicht abgeschlossen.

Ein Fahnenjunker vermisst. Der Fahnenjunker Heinrich Ernst Wilhelm von Maczel, geb. am 22. September 1904 in Danzig, der in der 5. Kompanie des 6. Infanterie-Regiments diente, ist seit etwa drei Wochen spurlos verschwunden. Zuletzt wurde er an der Travemünde in Uniform mit seinem Rad gesehen. Alle Nachsuchungen nach ihm blieben erfolglos. Das 6. Infanterie-Regiment hat eine Belohnung von 600 Mark für Ermittlungen über seinen Verbleib ausgesetzt.

Danziger Börse vom 2. September 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	- 128
100 Zloty	- 57 ^{1/4}
1 Amerik. Dollar	- 5,18
Scheid. London	- 24,90

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 1. September 1926.

Geld Brief

100 Reichsmark	122,846	122,154
100 Zloty	57,55	57,70
1 amerik. Dollar	5,185	5,1185
Scheid. London	25,04	25,04

Zur Verhinderung von Betrugsfällen
werden von den bei uns gemeldeten Arbeitsuchenden für die Dauer ihrer Arbeitslosigkeit die Steuerbücher, sowie Invaliden- und Angestellten-Versicherungskarten auf den Vermittelungsstellen des Arbeitsamtes hinterlegt. Von den Arbeitgebern wird erwartet, daß sie Leute ohne ordnungsmäßige Papiere nicht einstellen und beschäftigen. Finden Arbeitsuchende Beschäftigung, so werden ihnen ihre Papiere sofort ausgehändigt oder auf Wunsch dem Arbeitgeber auf schnellstem Wege überstellt. Arbeitgeber, die Leute ohne ordnungsmäßige Papiere beschäftigen, machen sich sowohl in versicherungstechnischer als auch in steuerlicher Hinsicht strafbar.

Danzig, den 24. August 1926.

Arbeitsamt der Stadt Danzig.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33—34 :— Gegründet 1821

Bestmöglichste Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Kath. Kirchenchor Oliva.

Nächste Übungsstunde

Freitag, den 3. September 1926 im Vereinszimmer im Pfarrhaus.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister

Musikmappen

Aktenmappen

Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.



Hanseaten Leckerli Patrizier Sahnentrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör

Sprechapparate

Blätter

Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und Radio-Zubehörteile

Batterie- Aufladestelle

Alfred Vilsentsini

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaisersteg
Fernruf 145.

Uhren

Reparatur - Werkstatt.

Willi Kochanski, Uhrmacher

Schloßgarten 7, 1 Tr.

Kein Laden, daher bill. Preise

Gartenstr. 1, „Villa Ruh.“

Eine größere Puppe

zu kaufen gesucht.

Schloß-Hotel.

Jede
Nähmaschine
reparieren schnell

Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127.

Fernruf 1237.

Pension

Knaben sind, lieben. Pension
bei Frau Major Schopis,
Langfuhr, Steffensweg 7.

Arbeitsmarkt

Junger Mann, unverh.,
24 Jahre alt, vom Lande,
sucht von gleich Stellung als

Kutscher

in Pommern od. Umgeg
Angebote an Otto Löbau,
Legkauerweide,
Post Schönbaum.

Perfekte

Oberhemdenäherin
die auch schneid. u. ausbessert,
empfiehlt sich. Offert, unter
211 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Stenotypistin

evtl. Anfängerin, jedoch mi
Maschine u. Stenogramm gu
vertraut, per sofort gesucht

Celovka,

Mühlenhofsweg 1.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzipperstraße 2

Ab heute Donnerstag

bringen wir zur Eröffnung der Wintersaison 1926/27

2 große Schlager der National-Film A.-G.



8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke — Johannes Niemann — Hermann Böck — Erika Gläsner — Maly Delschoff — Camilla v. Hollay — Frieda Richard — Hans Brausewetter u. a. m.

Die eigenartig schöne Landschaft des Wuppertales mit seinem knorrigen Menschenkopf und der dort bodenständigen Bandwirkt-Industrie mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der

Wiskottens

Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink und lustig forscht, wie die Menschen dort leben.

Ferner

Das Scheidungsdiner

Al und Charles Chrutie, Komödie in 7 großen Akten.

In der Hauptrolle: William Rich.

In Kürze:

Der Film des großen Erfolges

Seine Söhne mit Rudolf Schildkraut

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Auktion in Oliva.

Salzmannstraße 1.

Am Freitag, den 3. September 1926, circa 10 Uhr vorm., werde ich im freiwilligen Auftrage der Frau Nehring geb. Salzmann, dortselbst, wegen Aufgabe der Wirtschaft nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen:

4 Pferde, darunter 1 Paar eleg. Passer (Isabellen), 1 Milchkuh, 1 Breitdrescher, 1 Motor mit Rädern, 1 Ringelzweig, 1 Pferderechen, Saat- u. and. Eagen, Pflege, Grubber, Häusler, 1 Schrotmühle, 1 Mehlsichter neu, 1 Reinigungs-Maschine, 1 Drillmaschine, 1 Rübenschneider, Häckelmashine, 1 Paar Arbeitsgeschirre u. 2 Sättel, 2 kompl. Arbeitswagen, 1 Partie Hasestroh u. künstl. Dünger, ferner sämtl. Gesügel, als 20 Puten, 16 Gänse, 21 Enten, ca. 80 Hühner und Küken, ca. 50 Tauben u. a. m.

Besichtigung 1 Stunde vorher gestattet.

Hermann Wiens, Auktionator

Käsemakr., Fernsprecher 9.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-

und Erhalteteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vilsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 14

Wohnhaus-Grundstück

Am Karlsberg, 6x3-Zimmerwohnung für 19000 G. zu verkaufen. Anfragen u. 2152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes Zinsgrundstück

mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter 2122 an die Geschäftsst

Habe meine Praxis
in vollem Umfange
wieder aufgenommen

Dr. Karl Löchel
Facharzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden,
Langer Markt Nr. 37/38.

Maschinentechnische Abendkurse

Köller, Danzig, Kassubischer Markt 23. Am 1. Oktober, bilden 6 Uhr, beginnt ein neues I., III. und V. Semester für Maschinen- u. Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure, Betriebstechniker u. Maschineameister. Anmeldung sofort.

Seemaschinenschule

Am 12. Oktober, abends 7 Uhr, beginnen Kurse für Maschinisten für Seedampf- und Seemotorschiffe, Flussmaschinisten, Maschinenführer auf kleinen Motorfahrzeugen der d. See- und Binnenschiffahrt, Maschinistenssistenten, sowie für **Maschinisten und Holzer** u. stationäre Betriebe. Anmeldung sofort. Ratenzahlungen in beiden Schulen.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Sonnabend, den 4. September

Babyball

mit vielen Überraschungen und Auftreten weltbekannter Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3,50 G pro Bett. Bei längeren Aufenthalt noch Preismäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.
Besitzer M. Kaaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Montag, Donnerstag, Sonnabend

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Wilhelm-Theater

Ab Donnerstag, 2. September 1926

Eröffnung der Winterspielzeit 1926/27

Die große aktuelle Revue

Der Himmel streikt

Heitere Zeitbilder in 12 aktuellen Szenen,
30 Bildern von Max Hauschild.

UT

Spiele

Vom 26. August bis 2. September

Uraufführung
des ersten Mady-Christians-Großfilms

Zopf und Schwert

Albert Steinrück Mady Christians
Wih Dieterle Hanni Weisse
Musikzenarium Marc Roland.

Ufa-Wochenschau

Verstärktes Orchester. Gutes Beiprogramm.
Jugendliche zugelassen.

Bildschirm

Flugscheine

G. m. b. H. Flugplatz Langfuhr.

sind in den Geschäftsstellen der

Olivier Zeitung und des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9, zu haben. — Preis

12 Gulden. Vereine u. Gesellschaften Preisermäßigung.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Bis Sonntag die Jubiläums-Festwoche

zum
20 jährigen Jubiläum als erster
Lichtspielhausbesitzer Danzigs.

Aufführung des gr. Monumentalfilms

Die letzten Tage v. Pompeji

8 Akte nach dem Roman von E. L. Bulwer.

Hauptrollen:

Maria Corda Nina de Lignore
Bernhard Götzke Viktor Barkoni
Carmine Gallone Amlette Palmeri.

Ein Riesen-Qualitätsfilm in jeder Beziehung.
Ihn darf man nicht versäumen. Ferner:

Die drei Vagabunden

Eine komische Begebenheit in 6 Akten.

Das Neueste aller Welt.

Anfang Wochentags 6 und 8 Uhr. —
Jeder Besucher sieht das ganze Programm
Sonntag Beginn 4, 6 und 8 Uhr.
Kassenöffnung täglich halbe Stunde vorher.

Niemand versäume dieses Programm,
es ist das Schönste, das je geboten wurde.

Jugendliche haben z. 6-Uhr-Vorstellung Zutritt
Sonntag 3/4 Uhr:

Große Kindervorstellung mit „Die letzten Tage von Pompeji.“

Voranzeige:

Das Phantom der Oper.

Das neu eröffnete

Fachreklamations- und Auskunfts- büro für Eisenbahngüterfrachten

Inh. E. Matschoss, Regierungsrat i. R.
Langfuhr, Hauptstrasse 17
empfiehlt sich den geehrten Interessenten.
Fernsprecher 42330.

Aloys Schimmelpfennig, Oliva

Zoppoter Str. 77, Eingang Kaisersteg
Dekorationsmaler

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. moderner

Zimmer-, Schilder- u. Dekor.-Malerarbeiten

Saubere Arbeit — Billigste Preise — Teilzahlung gestattet

Gr. Lager modern. Wandflächen Dekorationen

Besonders günstiges

Angebot in

„Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef.

Eleg. Reisepacking

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef.

Eleg. Kassette, weiß und farbig

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef.

0,50 G

nur bestes

Papier

1,00 G

1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers.

Briefpapieren

Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an

Zickeljacken von 200 G an

Schals 2,10 m lang von 40,00 G an

Fohlenjacken von 325 G an

Besatzfelde für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

Rundflüge

der Danziger Fliegerschule

G. m. b. H. Flugplatz Langfuhr.

Flugscheine sind in den Geschäftsstellen der Olivier Zeitung und des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9, zu haben. — Preis

12 Gulden. Vereine u. Gesellschaften Preisermäßigung.

Wohnungs-Anzeiger

Dauermieter sucht

2-3 möblierte Zimmer

mit Küchenanteil. Nähe Bahn oder Straßenbahn bevorzugt.
Angebote unter G. Sch. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ehepaar ohne Anhang zwei freundlich möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauermieter. Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche in Oliva

eine mod. sonnige 3-4-Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Beste dafür eine sehr schöne und geräumige, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas, Mädchenskammer in Danzig, (10 Minuten von der Langgasse entfernt) für 62 Gulden monatl. Miete. Umzugskosten werden vergütet. Ges. Zuschriften unter 2150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1985) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, Gas, Küchenbenutzung zu vermieten. Klavier v. 1. September zu ver. Preis. Preuß. Langfuhr, Eichenweg 2, 2 Tr. rechts.

204) 2 gut möbli. sonnige Boderzimmer, Balkon, an 1 oder 2 Herren, auch jg. Ehepaar, mit Küchenanteil, Klavier v. 1. September zu ver. Preis. Preuß. Langfuhr, Eichenweg 2, 2 Tr. rechts.

1899) Möbli. Zimmer für christliche Sommergäste. Am Schloßgarten 6, 2 links.

2062) 1 möbli. Zimmer an Dauermieter zu vermieten. Rosengasse 3, 2 Treppen lts.

1809) 1-2 möbli. sonnige Zimmer mit Gas und elektr. Licht zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

2049) Möbli. Zimmer findet gut möbli., billiges Zimmer, auch mit voller Pension. Oliva, Klosterstr. 6, part. r.

2056) 2 gut möbli. Zimmer, auch geteilt, bei einz. Dame zu vermieten. Koch, Waldstr. 12, hochpart.

1975) Sonn. möbli. Zimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr. r.

1851) 2 gut möbli. Zimmer, Nähe Bahn finden ob Sept. Herr od jung, alleinstehend, gebildet. Ehepaar 2 schöne renovierte möbli. Zimmer mit Küche in gut. Hause. Zu erst. in der Geschäftsst. d. Bl.

2049) Nähe Bahn finden ob Sept. Herr od jung, alleinstehend, gebildet. Ehepaar 2 schöne renovierte möbli. Zimmer mit Küche in gut. Hause. Zu erst. in der Geschäftsst. d. Bl.

1966) 1-2 teilweise möbli. Zimmer m. Küchenbenutz. bei alleinsteh. Witwe z. 1. Sept. zu vermiet. Kaisersteg 28, 2 Tr. r.

1952) Sonnig, gut möbli. Zimmer, Bad, zu vermieten. Langfuhr, Heilsberger Weg 1, 2 Tr., Koch.

1895) Möbli. Zimmer frei Blank, Schild Nr. 6.

1913) Möbli. Zimmer, auch an Dauermieter, sofort zu vermieten. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

2025) Möbli. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 8, 1.

2061) 1-2 möbli. Zimmer mit 3 Betten evtl. Küchenbenutz zu vermieten. Georgstr. 35, 2 Tr. r.

030) Möbli. Zimmer an eine Dame zu vermieten. Kirchenstr. 18, Gartenhaus.

2045) Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Delbrückstr. 2, 1 rechts.

2130) 2 gut möbli. Zimmer mit Klavier, Küchenbenutzung elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn, bei alleinstehender Dame zu vermieten.

Pieckstr., Zoppoterstr. 76, Seiteneingang, 3 Tr.

2125) 2 Zimmer, gut möbli. sonnig, r. warm, von gleich billig zu vermieten. Jahnstr. 18, 1 Tr.

1835) Frendl., sonn. möbli. Zimmer zu vermieten, elektr. Licht. Oliva, Paulastr. 3, p.

1944) Sonn. möbli. Zimmer. Küchenbenutz zu vermiet. Bohnhofstr. 3, 1 Tr. r.

2078) 2 sonn. möbli. Zimmer eventl. mit Küchenbenutzung in der Nähe des Waldes zu vermieten. Jahnstr. 18, 1 Tr.

2129) Am Bahnhof 1 bis 2 nett möbli. Zimmer für Sommergäste zu vermiet. Kaisersteg 2, 1 Tr. lts., 2. Tür. (Bahnhof)

1944) Sonn. möbli. Zimmer. Küchenbenutz zu vermiet. Bohnhofstr. 3, 1 Tr. r.

1861) 1 bis 2 möbli. Zimmer mit Veranda und Küchenant., auch an Dauermi., bei einer alleinst. Witwe am Lyzeum zu vermiet. Borastr. 1, 1 T. r.

1876) 3 gut möbli. sonnige Zimmer auch an Dauermi. zu vermieten. Ottostr. 3, 1 r.

2135) 1-2 sonnige möbli. Zimmer an ruhige Dauermi. abzugeben. Delbrückstr. 14, 1 Treppe.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.